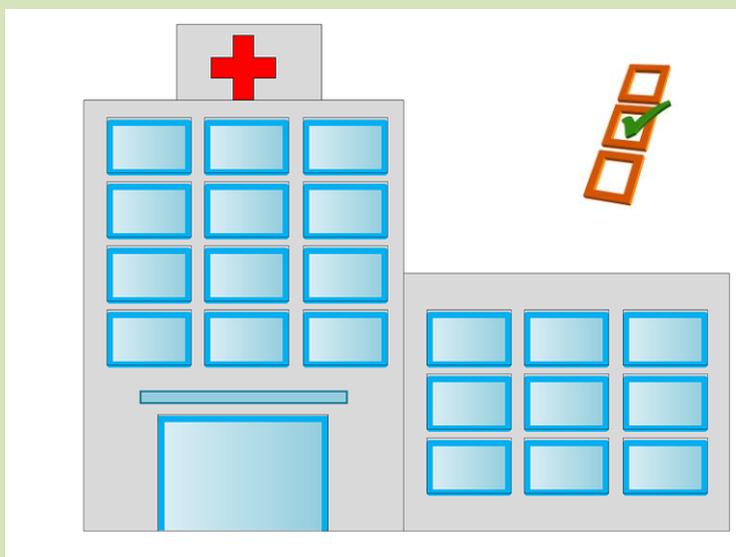


TransMann e.V.

Kontakt und Infos für Transmänner

Checkliste für den stationären und ambulanten Aufenthalt im Krankenhaus



Informationsbroschüre des TransMann e.V.



Dieses Heft wurde erstellt und wird unterhalten nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr vom Arbeitskreis Infohefte des TransMann e.V. (aki@transmann.de). Es kann bestenfalls als Hilfestellung dienen, niemals aber die fachliche Meinung eines Arztes, Therapeuten etc. ersetzen!



Das Heft und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des TransMann e.V. strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung, Verarbeitung und Verbreitung in elektronischen Systemen wie beispielsweise dem Internet.

Zur leichteren Lesbarkeit und Verständlichkeit haben wir in diesem Heft auf eine gendergerechte Schreibweise verzichtet.

Wir möchten jedoch anmerken, dass wir stets alle Geschlechter mitgedacht haben.

Impressum
TransMann e.V.
Postfach 66 22 09
81219 München
Redaktion: Arbeitskreis Infohefte
Coverbild von pixabay.com

Stand:2016

Inhaltsverzeichnis

ALLGEMEINES ZUR CHECKLISTE	4
1. VOR DEM KRANKENHAUSAUFENTHALT	6
1.1 FRAGEN DIE VORAB GEKLÄRT WERDEN SOLLTEN	6
1.2 DOKUMENTE UND UNTERLAGEN DIE BENÖTIGT WERDEN:	8
1.3 PERSÖNLICHE GEGENSTÄNDE:	10
2. WÄHREND DES KRANKENHAUSAUFENTHALTS	12
2.1 ANREISE UND ABREISE:	12
2.2 AUFNAHME IM KRANKENHAUS:	12
2.3 AUFKLÄRUNGSGESPRÄCH IM KRANKENHAUS:	13
2.4 BESCHWERDE UND UNTERSTÜTZUNG:	15
3. AM ENDE DES KRANKENHAUSAUFENTHALTS	16
3.1 DAS ENTLASSUNGSGESPRÄCH:	16
4. AMBULANTE OPERATIONEN	17
4.1 VORAUSSETZUNGEN FÜR AMBULANTE OPERATIONEN:	18
4.2 VOR DER AMBULANTEN OPERATION:	18
4.3 AM TAG DER AMBULANTEN OPERATION:	19
4.4 NACH DER AMBULANTEN OPERATION:	19

Hinweis - Haftungsausschluss:

Diese Checkliste versteht sich lediglich als unverbindliche Unterstützung des Krankenhausaufenthaltes oder für eine ambulante Operation. Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Garantie für Vollständigkeit, Aktualität oder Richtigkeit der Inhalte. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass es durchaus noch weitere individuell wichtige Fragen geben kann, die für den Patienten von Bedeutung sind, die in der Checkliste nicht berücksichtigt wurden.

Das Einhalten aller Punkte in der Checkliste ist kein Garant für einen komplikationslosen Verlauf der Operation, des Krankenhausaufenthaltes und der Genesungszeit zu Hause.

Allgemeines zur Checkliste

Viele transidente Menschen sind vor den anstehenden geschlechtsangleichenden Operationen selber noch nie im Krankenhaus gelegen und daher ist dies für viele eine ganz neue Situation/Erfahrung.

Einige beschäftigen sich gleich am Anfang ihrer Transition mit Fragen wie z.B.: Welcher Arzt und welches Krankenhaus sind darauf spezialisiert? Welche Erfahrungen hat der Arzt und wie sehen die Ergebnisse aus? Wie viele Operationen sind notwendig? Wie lange sind die Wartezeiten?

Welcher Operateur bzw. welche Klinik jedoch für einen die richtige Wahl ist, muss jeder für sich selbst herausfinden.

Auf der Homepage des TransMann e.V. findet man neben Adressen von Endokrinologen und Psychotherapeuten auch Adressen von Operateuren.

<http://www.transmann.de/adressen>

Hinweis: Dies ist nur eine Auflistung von trans*erfahrenen Adressen und absolut wertungsfrei!

Direkte Empfehlungen wie "geh unbedingt zu Dr. XY - der ist super und bei dem gibt es nie Komplikationen", sollten mit Vorsicht genossen werden, denn jeder Operateur gibt sein Bestes - doch jeder Patient ist anders und daher kann bei dem einen alles auf Anhieb gut funktionieren und ein anderer hat beim gleichen Arzt evtl. Komplikationen.



Daher beachtet bitte, dass Adress- bzw. Ärzte-Empfehlungen durch den Austausch mit anderen transidenten Menschen, aus Internet-Foren, Selbsthilfegruppen, etc. zwar hilfreich sein können, jedoch sollte die persönliche Wahl nicht allein auf Empfehlungen von anderen beruhen oder beeinflusst werden.

Auch sollte die Wahl nicht auf den nächstbesten Arzt fallen der die kürzeste Wartezeit hat.

Das Vertrauen zum jeweiligen Operateur bzw. zur Klinik ist eine sehr wichtige und sehr individuelle Angelegenheit! Dies sollte von jedem respektiert/akzeptiert werden, auch wenn man selbst anderer Meinung ist.



Doch wie findet man nun den richtigen Operateur?

Wichtig ist, dass einem der Arzt sympathisch ist. Dazu kommt dann noch das Vertrauen. Dies kann durch die fachliche Kompetenz noch verstärkt werden.



Man sollte auf jeden Fall realistisch bleiben. Man muss sich stets darüber im Klaren sein, dass es die optisch perfekte operative Geschlechtsangleichung nicht gibt.



Wenn einmal die Auswahl für einen Arzt und somit auch auf das Krankenhaus gefallen ist, stellt sich natürlich auch die Frage was brauche ich alles?

Diese kleine Checkliste soll helfen sich auf den anstehenden Operationsweg gut vorzubereiten. Die Checkliste fragt dabei möglichst viele Punkte ab. Vielleicht sind nicht alle für einen von Bedeutung. Wir wollten nur so viele wesentliche Aspekte wie möglich berücksichtigen.

Daher bitte nur mit den Fragen, die auf die individuelle Situation zutreffen beschäftigen und die anderen einfach überspringen.

Die Checkliste erhebt keinen Anspruch drauf, dass der Krankenhausaufenthalt und die Operation nur dann gelungen ist, wenn alle Punkte mit einem Haken versehen wurden.

Sie dient nur als Orientierungshilfe, falls der Operateur bzw. das Krankenhaus keine eigene Checkliste verfügt, die zu beachten wäre.

Daher bitte unbedingt beim entsprechenden Operateur bzw. Krankenhaus vorher nachfragen ob es eine entsprechende Liste gibt!



Die Checkliste ist in 3 Abschnitte unterteilt und beschäftigt sich mit den wichtigen Phasen rund um den Aufenthalt im Krankenhaus.

- Vor dem Krankenhausaufenthalt
- Während des Krankenhausaufenthalts
- Am Ende bzw. nach dem Krankenhausaufenthalt

1. Vor dem Krankenhausaufenthalt

1.1 Fragen die vorab geklärt werden sollten

? Vorbereitung auf die Operation:

Manchmal ist es notwendig, dass bestimmte Voruntersuchungen/Behandlungen durchgeführt werden müssen.

Dazu gehören z.B.

- Großes Blutbild und Lungenfunktion
- Absetzen von Medikamenten z.B. Testosteron, Blutverdünner, Psychopharmaka etc.
- Angiografie (Darstellung der Blutgefäße z.B. im Oberschenkel)

Wenn man unter bestimmten Erkrankungen leidet wie z.B. Bluterkrankheit (Hämophilie), Diabetes, Multiple Sklerose (MS) oder Hilfsmittel wie z.B. Herzschrittmacher oder Prothesen hat, ist vorher abzuklären ob diese Einfluss auf die geplante Operation haben.

? Barrierefreiheit:

Für seh- und gehbehinderte Menschen ist es wichtig, dass die Gehflächen frei von Hindernissen wie Treppen und Absätzen sind. Daher empfehlen wir, dass man sich vor dem Krankenhausaufenthalt erkundigt, ob es Rampen, Aufzüge usw. gibt oder ob im Bedarfsfall das Personal behilflich sein kann.

? Sprache:

Es ist wichtig, dass während des Krankenhausaufenthalts eine reibungslose Verständigung stattfinden kann.

Patienten die nicht gut Deutsch verstehen oder sprechen aber auch gehörlose bzw. hörbeeinträchtigte Patienten bzw. Patienten mit Sprachbeeinträchtigung sollten sich vorab erkundigen ob das Krankenhaus über Dolmetscher oder Mitarbeiter mit speziellen Sprachkenntnissen verfügt.

? Zusatz- und Walleistungen:

Wer besondere Leistungen wünscht, wie z.B. ein Einbettzimmer oder eine Chefarztbehandlung, sollte sich im Vorfeld erkundigen ob diese Leistungen angeboten werden und welche Zusatzkosten entstehen.

Es gibt z.B. Zusatzversicherungen die solche Kosten übernehmen. Beim Abschluss von solchen Versicherungen empfehlen wir immer vorher genau zu prüfen ab wann die Versicherungen erst wirksam werden und was genau im Versicherungspaket enthalten ist.

1.2 Dokumente und Unterlagen die benötigt werden:

- Personalausweis** oder Reisepass
- Krankenversicherungskarte** oder **Klinik-Card** bei Privatversicherung
- Name, Anschrift und Telefon des **Hausarztes**
- Krankenhauseinweisung** (bei geplantem stationären Aufenthalt)
- wichtige Unterlagen über die bisherige Behandlung** (z.B. Röntgenbilder, Röntgenpass, Laborbefunde)
- Überweisungsschein** aus aktuellem Quartal (Bei ambulantem Aufenthalt)
- ggf. **Zuzahlungsbefreiung** der Krankenkasse
- ggf. **Kostenübernahme** vom Sozialamt
- Name und Telefonnr. eines **Angehörigen**, der benachrichtigt werden soll

Weitere Dokumente:

- Liste der Medikamente**, die derzeit eingenommen werden müssen (auch pflanzliche Präparate) mit Dosierung; Marcumar-Pass bei Patienten die Blutverdünnungsmittel einnehmen. Wenn während des Aufenthalts besondere Präparate, die möglicherweise nicht überall vorrätig sind eingenommen werden müssen, bitte das Krankenhaus im Vorfeld darüber informieren oder ausreichend Medikamente mitnehmen.
- Allergiepasse** oder Angabe zu bekannten Allergien auf Stoffe oder Medikamente

- Diabetikerausweis**
- Herzschrittmacherausweis**
- Implantats-Ausweis**
- relevante Krankenhausberichte** von früheren Krankenhausaufenthalten, Angaben zu OPs die bereits im Krankenhaus durchgeführt wurden mit Angabe des Behandlungsjahres
- Bei Patienten die sich in Pflege befinden: Kontaktdaten des ambulanten **Pflegedienstes** oder der stationären **Pflegeeinrichtung**
- bei abgeschlossener **Krankenhaustagegeldversicherung** den Versicherungsnachweis
- Bei **Vorsorgevollmacht**: Name und Telefonnummer eines Angehörigen oder einer bevollmächtigten Person
- ggf. **Betreuungs- und Patientenverfügung**: Diese muss auf der freien Entscheidung des Patienten beruhen und sollte schriftlich vorliegen.
- wenn vorhanden: **Organspende-Ausweis**

1.3 Persönliche Gegenstände:

Mitgenommen werden sollten:

- Artikel für die **Körperpflege** und persönliche Hygiene, möglichst PH-neutral.
- ausreichend aber nicht zu viel Kleidung.**
Je nach Operation ist vor allem auf weite, bequeme Kleidung zu achten. Auch die Kleidung für den Heimweg sollte entsprechend gewählt sein.
- Persönliche Hilfsmittel** wie, Brille, Hörgerät, Gehhilfe, Rollstuhl etc.
- Persönliche Gegenstände** die den Krankenhausaufenthalt angenehmer gestalten wie z.B. Lesestoff, Musik, Laptop etc.

Die Nutzung von **Handy und Laptop** sollte vorher abgeklärt werden. Manche Krankenhäuser bieten in der Zwischenzeit kostenpflichtig die Nutzung von Internet über LAN oder W-LAN.

Nicht mitgenommen werden sollten:

- Wertsachen**, wie z.B. zu viel Bargeld, Kreditkarten, teuren Schmuck.
Falls dies doch notwendig sein sollte, kann man fragen ob das Krankenhaus dies während des Aufenthalts sicher verwahren kann.
- Zigaretten** (ist in Krankenhäusern nicht gestattet)
- Alkohol** (ist in Krankenhäusern nicht gestattet)
- Drogen** (ist in Krankenhäusern nicht gestattet)
- Tiere** (ist in Krankenhäusern nicht gestattet)



1.4 **Angelegenheiten die vor einem Krankenhausaufenthalt geregelt sein sollten:**

Wenn im Vorfeld bereits absehbar ist, dass es sich um einen längeren Krankenhausaufenthalt handelt, also z.B. beim Penoidaufbau, sollte man mache Dinge rechtzeitig klären. Dazu gehören z.B.:

- Alle **wichtigen Personen** die davon wissen sollten **über den Krankenhausaufenthalt informieren**. z.B. Freunde, Verwandte, Nachbarn, Arbeitgeber, Pflegedienst etc.
- im Fall einer unerwarteten Einlieferung unverzüglich eine nahestehende Person benachrichtigen lassen, damit diese, notwendige Unterlagen und persönliche Sachen bringen kann.
- ggf. ist es angebracht, dass eine Person ihres Vertrauens eine Vollmacht übertragen bekommen soll.
- jemanden beauftragen, der sich während des Krankenhausaufenthaltes um die Wohnung/das Haus kümmert. Dazu gehört auch die Pflege der Haustiere und Pflanzen, das Leeren des Briefkastens etc.
- Wenn Kinder versorgt werden müssen, ist die Regelung im Vorfeld notwendig.
- Laufende Kosten wie Miete, Telefon, Internet, Strom etc. sollten gedeckt sein.
- ggf. müssen andere Termine die während des Krankenhausaufenthalts stattfinden abgesagt oder verschoben werden.

2. Während des Krankenhausaufenthalts

2.1 Anreise und Abreise:

- Rechtzeitig über die Anreisemöglichkeiten und Anreisedauer zum Krankenhaus informieren.
- Klärung wann die Anreise vor dem geplanten Eingriff erfolgen soll.
- Berücksichtigen, dass man nach dem Krankenhausaufenthalt körperlich eingeschränkt ist und nicht selber Autofahren kann. Daher sollte man sich besser von einer Person ins Krankenhaus fahren lassen oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen.
- Heimreise rechtzeitig organisieren, also jemanden organisieren der einen nach Hause bringen kann, Bahnticket (flexible Abreise) reservieren/buchen.

2.2 Aufnahme im Krankenhaus:

- Anmeldung** bei der Patientenaufnahme Erledigung der Anmeldeformalitäten und Erhalt von Thrombosestrümpfen, Nachthemd etc.

Folgende Punkte können gleich bei der Aufnahme geklärt werden:

- Ernährung:** Bei besonderen Ernährungsweisen z.B. vegetarisch, vegan etc., aber auch bei Lebensmittelunverträglichkeiten wie z.B. Laktose-/Fructose-/Histaminintoleranz etc.
- Seelsorgerische Betreuung/Besuchsdienst:** In vielen Krankenhäusern besuchen Krankenhauspfarrer/-seelsorger auf Wunsch die Patienten. Der TransMann e.V. bietet ebenfalls einen Besuchsdienst an. Mehr dazu einfach beim TransMann e.V. erfragen.

2.3 Aufklärungsgespräch im Krankenhaus:

Jeder hat das Recht auf ein ausführliches Aufklärungsgespräch mit dem behandelnden Arzt und Anästhesisten um wichtige Punkte wie Methoden, Risiken etc. im Vorfeld der Operation zu besprechen.

Das Gespräch kann vor oder während des Krankenhausaufenthaltes stattfinden.

In trans*erfahrenen Krankenhäusern führt der

- Operateur selbst noch einmal ein Gespräch über die bevorstehende Operation. Es kann sein, dass er bei diesem Gespräch mit einem medizinischen Stift etliche Striche auf den Oberkörper zeichnet und so die genaue Position der Brustwarzen und Schnitte festlegt. Manche Operateure machen auch Vorher-/Nachher-aufnahmen, aber nur wenn der Patient damit einverstanden ist.
- Beim Narkose-Vorgespräch mit dem Anästhesisten klärt dieser den Patienten auf, wie die Narkose bei der bevorstehenden Operation ablaufen wird (meistens wird die OP unter Vollnarkose gemacht). Hatte man schon einmal eine Vollnarkose und litt danach unter Übelkeit, Erbrechen oder Halsschmerzen, sollte man dies unbedingt angeben. Der Anästhesist kann dann entsprechende Vorsichtsmaßnahmen ergreifen

Am Ende beider Gespräche muss man schriftlich bestätigen, dass man:

- **alles erklärt bekommen hat,**
- **alles verstanden hat**
- **über die Risiken aufgeklärt wurde.**

Während des Krankenhausaufenthalts

Wir empfehlen sich gründlich darauf vorzubereiten um keine der wichtigen Fragen zu vergessen.

Folgende Fragen kann man z.B. im Aufklärungsgespräch stellen:

- ? Was ist im **Vorfeld der Operation** zu beachten?
Für viele Eingriffe muss man z.B. nüchtern sein, den Darm entleeren, oder man darf für längere Zeit nicht rauchen, Alkohol trinken etc..
- ? Muss eine **Epilation der OP-Stelle** vorgenommen werden?
- ? Worauf muss bei **Medikamenteneinnahme** geachtet werden?
Müssen Medikamente abgesetzt werden?
- ? Welche **Risiken und mögliche Nebenwirkungen** birgt die Operation?
- ? In wie weit kann das **Alter oder der Gesundheitszustand** ein erhöhtes Risiko sein?
- ? Was kann getan werden um mögliche **Sorgen/Ängste** vor der Operation abzubauen?
- ? Wie stellen die Ärzte bzw. das Krankenhaus sicher, dass die **Schweigepflicht** bei einem Aufenthalt im Mehrbettzimmer gewahrt wird?
- ? Wie lange wird die **Genesungsphase** voraussichtlich dauern?
- ? Was tun bei **auftretenden Komplikationen**?

Im Anästhesiegespräch können z.B. folgende Fragen entstehen:

- ? Wie wird die **Narkose eingeleitet** und wie verläuft diese (Narkosedauer etc.)?
- ? Welche **Vor- und Nachteile** haben die unterschiedlichen Narkoseverfahren?
- ? Welches **Narkoseverfahren** wird bei der bevorstehenden Operation empfohlen?
- ? Welche **Risiken** birgt das Narkoseverfahren?

2.4 Beschwerde und Unterstützung:

Wenn man Beschwerden, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge in Bezug auf den aktuellen Krankenhausaufenthalt hat, kann man sich direkt an den Arzt oder die Stationsleitung wenden. In vielen Krankenhäusern kann man sich auch an einen **Patientenfürsprecher** wenden. Dieser geht dem Patientenanliegen nach und vermittelt bei Konflikten.

Falls es vor Ort keinen Patientenfürsprecher gibt, kann man sich auch an die **Unabhängige Patientenberatung Deutschland** www.upd-online.de wenden.

Wenn man sich nicht gleich an die Beschwerdestelle wenden möchte kann man sich auch Unterstützung bei Selbsthilfegruppen wie z.B. dem TransMann e.V. holen.

Oft hilft ein Gespräch zwischen Betroffenen um die Situation zu verbessern.

3. Am Ende des Krankenhausaufenthalts

3.1 Das Entlassungsgespräch:

Am Ende des Krankenhausaufenthalts steht das Entlassungsgespräch. Der behandelnde Arzt bespricht mit dem Patienten noch offene Fragen, z.B. zur Nachsorge und weiteren Behandlung. Das Gespräch findet oft im Rahmen der letzten Visite statt.

Bei diesem Gespräch erhält man einen Arztbrief, meist adressiert an den Hausarzt, mit einem Überblick über:

- den Gesundheitszustand bei der Entlassung
- einem Rückblick über den Krankenhausverlauf
- die Empfehlung wie die Behandlung fortgeführt werden sollte.

Hinweis: Man kann den Arzt bitten, die Inhalte des Arztbriefes allgemeinverständlich zu erklären. Dadurch kann sichergestellt werden, dass der Patient und auch die Angehörigen alle notwendigen Informationen erhalten. Der Patient kann eine Kopie des Arztbriefes anfordern.

Folgende Fragen können im Entlassungsgespräch geklärt werden:

- ? Welcher Arzt übernimmt die Weiterbehandlung nach dem Krankenhaus?
- ? Wann steht die nächste ärztliche Kontrolle an?
- ? Wurden alle erforderlichen Pässe ausgestellt bzw. aktualisiert?
- ? Hat das Krankenhaus alle notwendigen Informationen für die weitere Behandlung an den entsprechenden Arzt weitergeleitet?
- ? Sollen aktuelle Röntgenbilder etc. zum weiterbehandelnden Arzt mitgenommen werden?

- ? Welche Medikamente müssen in welcher Dosis und welchen Zeitraum eingenommen werden?
- ? Welchen Zweck, Nebenwirkungen, Risiken haben diese Medikamente?
- ? Wer erstellt das erste Rezept für notwendige Medikamente, Verbandsmaterialien etc. aus?
- ? Wer stellt, falls notwendig, die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (Krankschreibung) aus?
- ? Auf was ist im Alltag nach der Entlassung zu achten?
- ? Was darf man tun, bzw. was sollte möglichst vermieden werden?
- ? Woher erhält man Heil- und Hilfsmittel (z.B. Bolero etc.)
- ? Ist der Arztbrief so formuliert, dass jeder die Informationen darin verstehen kann
- ? Bei später auftretenden Komplikationen an wen kann/soll man sich wenden? Gerade wenn die Distanz zwischen Wohnort und Arzt etwas größer ist.

4. Ambulante Operationen

Achtung: Bei ambulanten Operationen können zusätzliche Kosten anfallen die die gesetzliche Krankenkasse nicht übernimmt. D.h. der Patient muss die Kosten übernehmen.



Evtl. übernehmen Zusatzversicherungen die Kosten, dies muss aber im Vorfeld geklärt werden.

Die Kosten können sich zwischen 300 und 800 Euro oder mehr bewegen. Dies hängt ganz vom Arzt und der Praxisklinik und dem Grund für die Operation ab.

Es gibt einige Aspekte die bei einem ambulanten Eingriff zusätzlich zu den normalen Voraussetzungen geklärt sein müssen:

4.1 Voraussetzungen für ambulante Operationen:

- Bereitschaft des Patienten sich ambulant operieren zu lassen
- Es muss eine verantwortliche Person für den Heimtransport, sowie zur Überwachung der ersten 24 Std. nach dem Eingriff durchgehend anwesend sein.

Kann der Patient dies nicht gewährleisten, so ist er für eine ambulante Operation nicht geeignet.

Patienten mit extremem Übergewicht sind ebenfalls nicht für den ambulanten Eingriff geeignet.

4.2 Vor der ambulanten Operation:

Einige Tage vor der OP ist folgendes zu klären/erledigen:

- Zuhause schon alles für die Zeit nach der Operation vorbereiten z.B. genügend Getränke und Lebensmittel einkaufen, Erreichbarkeit von Geschirr sicherstellen. etc.
- Rechtzeitig dafür sorgen, dass eine Begleitperson für die nächsten 24 Std. anwesend ist.
- Vorgespräch mit dem Operateur inkl. Aufklärung über Risiken und Komplikationen
- Narkose-Vorgespräch mit der Anästhesie, inkl. Ausfüllen des Fragebogens und vollständiger Anamnese.

4.3 Am Tag der ambulanten Operation:

Am Operationstag:

- Ab 6 Std. vor der OP nicht mehr essen oder rauchen und ab 4 Std. vor der OP auch nicht mehr trinken, außer, der Narkosearzt hat etwas Anderes bestimmt.
- Verzicht auf Cremes, Deo und sonstige Kosmetikprodukte
- Keine Wertgegenstände mitnehmen
- Alle Piercings entfernen
- Am OP-Tag ist es erforderlich eine gründliche Körperreinigung, am besten mit PH-Neutraler Seife, vorzunehmen.
- Für bequeme, nicht beengende Kleidung sorgen z.B. Jogginganzug.
- Pünktlich zum OP-Termin erscheinen

4.4 Nach der ambulanten Operation:

Nach der Operation wird man nach Hause entlassen wenn z.B. folgende Kriterien erfüllt sind.

- stabile, lebenswichtige Zeichen seit mind.1 Stunde
- Orientierung des Patienten nach Zeit, Ort möglich
- Ausreichende Schmerztherapie mittels Schmerztabletten (orale Analgetika)
- Fähigkeit des Patienten, sich anzuziehen und herumzugehen entsprechend dem Zustand nach der Operation
- Übelkeit, Erbrechen, Benommenheit sollten minimal sein
- Aufnahme von Flüssigkeit durch Trinken ohne Erbrechen sollte möglich sein

Ambulante Operationen

- Minimale Blutung bzw. Ableitung von Wundabsonderungs-Flüssigkeit (Wundsekret-Drainage)
- Der verantwortliche Erwachsene zur Begleitung nach Hause muss vor Ort sein
- Die Entlassung **muss** von dem Operations-Arzt und dem Narkose-Arzt vorgenommen werden
- relevante Instruktionen zur Nachsorge nach Narkose und Operation müssen dem Patienten und der Begleitperson schriftlich & mündlich übermittelt werden
- Eine Kontaktadresse für Notfälle (Person und Telefonnummer) **muss** mitgegeben werden
- Eine geeignete Schmerz-Therapie für mindestens den 1. Tag nach der Operation sollte vorgeschlagen werden
- Grundsätzlich müssen Ratschläge für eine dauerhafte Medikamentengabe mitgeteilt werden
- Der Patient muss vor und nach der Operation sowohl mündlich als auch schriftlich davor gewarnt werden, innerhalb der ersten 24 Stunden nach dem Eingriff einen Wagen zu fahren, Abschlüsse jeglicher Art vorzunehmen oder Alkohol bzw. Beruhigungsmittel einzunehmen (ausgenommen empfohlener Medikamente)

Der TransMann e.V.

Unsere Hauptaufgaben sind zu INFORMIEREN und zu UNTERSTÜTZEN!

WEN?

Alle, die sich dem weiblichen Geschlecht nicht, oder nur zum Teil zugehörig fühlen. Anders gesagt, alle FzM Transgender und Intersexuelle. Unabhängig von ihrer Entwicklungsphase.

Eltern, Angehörige, Partner, Freunde, Arbeitgeber

Die Öffentlichkeit, Medien, Verbände und andere Gruppen.

Behörden und Gerichte

Psychologen, Ärzte und Krankenkassen
Gutachter und Behandlungszentren

Worüber bzw. Wobei?

Allgemeine Fragen und/oder Konflikten

Allgemeine medizinische Fragen und Fragen zu Formalitäten

Wodurch?

Persönliche Gespräche und Gruppentreffen
Informationsnachmittage z.B. an Schulen, Hochschulen,
Krankenhäusern

Informationen im Internet, Informationshefte

Öffentliche Auftritte, wie Infostände, Radio, Zeitung etc.

Was machen wir noch?

Besuche in Krankenhäusern, gemeinsame
Freizeitveranstaltungen, etc.

So findet man uns:

www.transmann.de

Email:

info@transmann.de

Postanschrift:

TransMann e.V.
Postfach 66 22 09
81219 München

Kontaktpersonen:

Christian
Tel: 0170 - 385 13 56
Jonas
Tel: 0171 - 311 33 40

Fax:

08105 - 77 66 121

Notfall-Telefon des TransMann e.V.:

01803 851999

(9 Cent pro Min. aus dem dt. Festnetz, max. 42 Cent aus dem dt. Mobilfunknetz)

Die **bundesweiten Angebote** des Vereines,
wie z.B. Gruppen/Stammtische, Infomaterialien etc.
sind auf unserer Homepage zu finden.

Wer Interesse hat den Verein durch eine Mitgliedschaft zu
unterstützen oder sich mit einem Stammtisch
und/oder einer Regionalgruppe anschließen möchte,
kann sich gerne an den Vorstand wenden.

